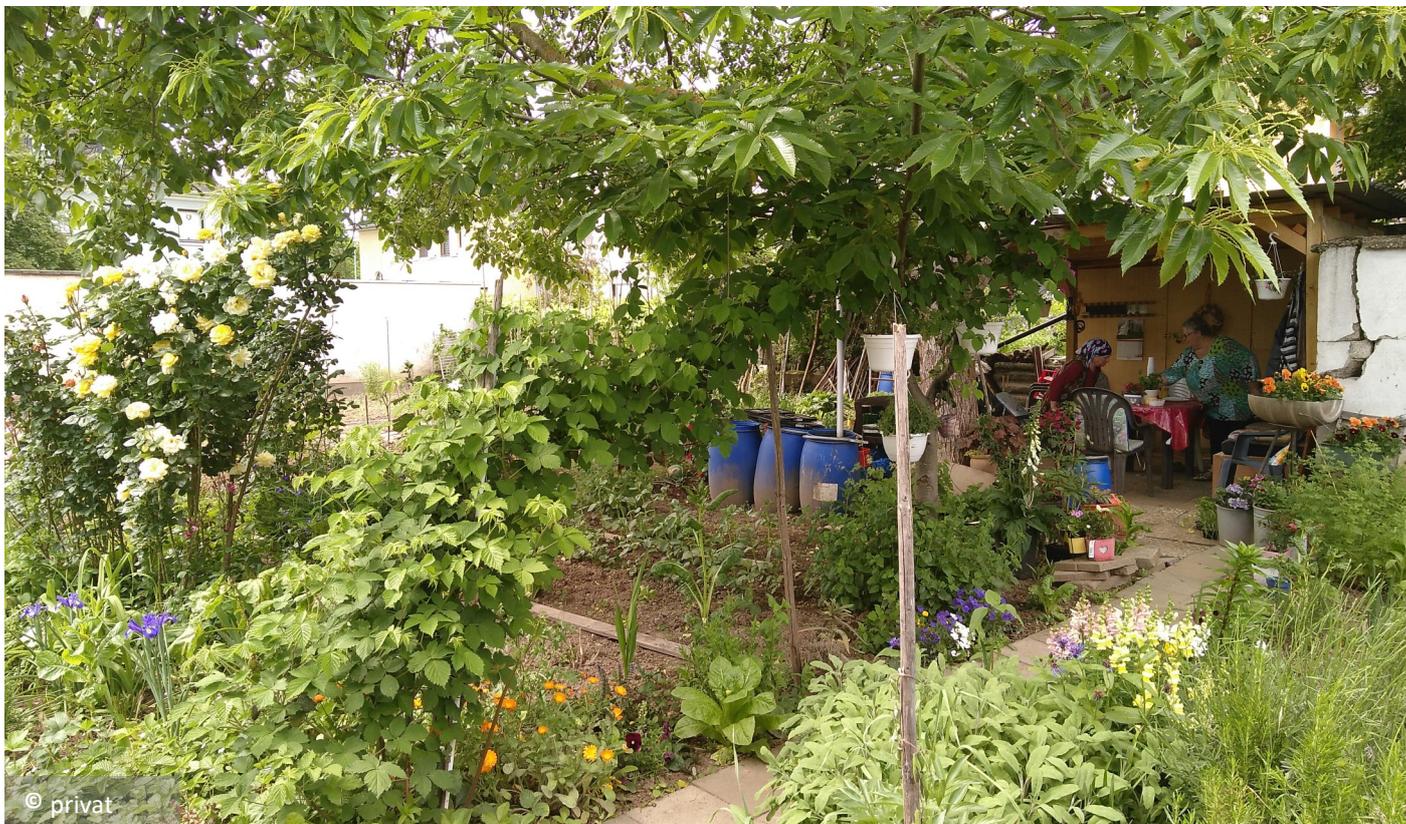


Garten der Offenen Gemeinde Neuwied

Im Garten neben dem Gemeindehaus der Offenen Gemeinde Hl. Kreuz in Neuwied pflanzen, gießen und ernten Menschen aus vielen Religionen und Kulturen gemeinsam. Wie das funktioniert und wie es dazu kam, hat Josef Freise von der Offenen Gemeinde in Neuwied erzählt.



© privat

Wie ist der Garten entstanden?

Die Gemeinde Hl. Kreuz ist bereits seit den 1990er Jahren keine eigene Pfarrei mehr, sodass das ehemalige Pfarrhaus anders und der Garten gar nicht genutzt wurden. Eine türkischstämmige Muslimin bat vor ca. 15 Jahren, einen Teil des Gartens bewirtschaften zu dürfen, um angesichts ihrer geringen Rente eigenes frisches Gemüse zu haben. Es entwickelte sich ein gutes Miteinander, beispielsweise brachte sie im Sommer regelmäßig vor dem Sonntagsgottesdienst Blumen aus dem Garten als Schmuck in die Kirche – ein schönes Zeichen der Verbundenheit über Religionsgrenzen hinweg.

Seit mehreren Jahren nutzt auch die Neuwieder Tafel einen Teil des ehemaligen Pfarrhauses. Dadurch kommen zahlreiche Menschen ganz unterschiedlicher Herkunft und Religion hierher, seit 2015 sind viele Geflüchtete aus Syrien darunter, seit diesem Frühjahr auch aus der Ukraine. In diesem Kontext entstand in der Gemeinde die Idee,

den noch freien Teil des Gartens mit Hochbeeten auszustatten und Leute aus der Nachbarschaft und mit wenig Geld einzuladen, hier eigene Beetabschnitte zu bewirtschaften. Die 72-Stunden-Aktion der Messdiener*innen und andere Jugendgruppen haben bei der Einrichtung geholfen.

Was passiert heute im Garten?

Heute ist im Gemeindehaus und im Garten viel los. Menschen unterschiedlicher Herkunft bewirtschaften hier ihre Beete, samstags wird manchmal auch gemeinsam aufgeräumt. Zudem bietet der Garten auch einen Tauschgarage Platz, an dem Dinge des täglichen Bedarfs ausgetauscht werden können. Zudem hat sich hier ein ‚Fair-Teiler‘ etabliert. In einem kleinen Holzhäuschen können Lebensmittel, kostenlos abgeholt werden, die nicht mehr verkauft werden können und die auch die Tafel nicht mehr erreichen.



© privat

Über Facebook findet die ökologische Initiative oft noch Menschen, die die Lebensmittel gebrauchen können.

Wie kam die interreligiöse Ausrichtung zustande?

Neuwied ist eine sehr multikulturell und multireligiös geprägte Stadt, deshalb waren schnell Menschen unterschiedlicher Herkunft und Religion mit dabei, sodass sich ein Austausch entwickeln konnte.

Welche Rolle spielt die Gemeinde dabei?

Die Gemeinde stellt die Räume zur Verfügung. Alle Menschen sind willkommen, so wie sie sind, egal, wo sie herkommen und welcher Religion sie angehören. Alle werden angenommen und gestärkt. Aber wir halten mit unserem Glauben auch nicht ‚hinter dem Berg‘, sondern verstehen uns durchaus als missionarische Gemeinde. Wir drängen uns dabei nicht auf, aber im Laufe der Zeit entsteht eine Vertrauensbasis und wenn die Leute Interesse haben, erzählen wir von unserem Glauben und erfahren etwas über ihren Glauben. Und dieses Interesse ist oft da. So kann ein wechselseitiger Austausch entstehen. In einem Gottesdienst gab es einmal eine christliche – muslimische Dialogpredigt; parallel zur Auslegung des Evangeliums sprach auch eine Muslimin über ihren Glauben und ihren Bezug zum Koran.

Wie reagiert die Gemeinde auf das Projekt?

Unsere Gemeinde umfasst drei große Gruppen: die Sonntagsgottesdienstgemeinde, die bei der Neuwieder Tafel in der Caritas Engagierten, und Initiativgruppen. Uns ist es wichtig, diese Gruppen miteinander ins Gespräch zu bringen und zu verbinden. Ganz im Sinne von Papst Franziskus verlassen wir unsere innerkirchliche Komfortzone und kommen in Kontakt mit Menschen, die mit der Kirche sonst wenig zu tun haben. Auch sie laden wir immer wieder ein, sich und ihre Projekte im Gottesdienst vorzustellen. Oder wir treffen uns beispielsweise zu einem Abend, an dem gemeinsam mit Dingen aus dem Garten gekocht wird – da kommen Menschen aus ganz unterschiedlichen Schichten und Kontexten und können sich als eine Gemeinde erfahren.

Was sind weitere Ziele? Was ist Ihnen für die nächste Zeit wichtig?

Wir möchten den Kontakt zu den muslimischen Gemeinden durch gegenseitige Einladungen intensivieren. Darüber hinaus kommt die Klimafrage in der Öffentlichkeit immer mehr in den Blick, da leistet

unser Garten natürlich auch einen Beitrag. Er ist ein Baustein auf dem Weg zur Klimaneutralität der Kirche in Neuwied. Die Bewahrung der Schöpfung ist inzwischen ein wichtiges Thema im interreligiösen Dialog. Zudem ist die Arbeit im Garten auch Modell einer anderen Art zu wirtschaften, da können wir hier im Kleinen viel ausprobieren und ein Beispiel für mehr Miteinander und Nachhaltigkeit geben.



Homepage der Offenen Gemeinde Heilig Kreuz:
<https://katholisch-neuwied.de/hl-kreuz/offene-gemeinde-heilig-kreuz/>

Facebook: <https://www.facebook.com/openchurchNR>

Das Interview führte Pavlos Leußler.